

## Zeit-Strophen.

„Hier hinter der Mauer,  
Ich armer Patron,  
Lieg' ich auf der Lauer  
So lange nun schon.  
Wo bleibst du, o Wand'rer?  
Was zögert dein Schritt?  
Erstach dich ein andrer?“  
Sagt der Bandit.

„Ich harre geduldig,  
Was dein ist, ist mein,  
Du bist es mir schuldig,  
Mein Opfer zu sein.  
Dein Zaudern ist sträflich,  
Weil' dich, ich bitt',  
Ich rat' es dir höflich,“  
Sagt der Bandit.

„Ich weiß, du hast Ringe  
Und hast eine Uhr  
Und andre Dinge  
Wertvoller Natur.  
Komm, mach' keine Szenen,  
Denn mein Appetit  
Ist stündlich im Wachsen,“  
Sagt der Bandit.

„Der Geiz ist ein Laster,  
Das schänd' dich entehrt,  
Du wirst mir verhasster,  
Je länger es währt.  
Hartherziger, sahst du  
Denn nicht, was ich litt?  
Wann kommst du? Wann nahst du?“  
Sagt der Bandit.

„Was läßt du mich warten?  
Was hältst du dich fern?  
Ich spiel' den Genarrten  
Nicht lang und nicht gern.  
Wir teilen wie Brüder,  
Und sind wir erst quitt,  
Dann stech' ich dich nieder,“  
Sagt der Bandit.

„Du willst mich beleidigen,  
Fitziger Strolch —  
Um mich zu verteidigen,  
Zieh' ich den Dold.  
Ha — jetzt! 's war mir eben,  
Als könnte ein Tritt —  
Steh! Geld oder Leben!“  
Sagt der Bandit.

Glorian.